



Referat für Jugend,
Familie und Soziales

Alleinerziehende in Nürnberg

Lokale Ansätze der Unterstützung und Vernetzung

**Andreas Kummer
Doris Reinecke**

**Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe,
bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“**

Nr. 22 / September 2013

Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“

Herausgegeben von Reiner Pröhl und Dr. Uli Glaser
für das Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg

Die „Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘“ sind als Materialsammlung konzipiert, die die Bemühungen der Stadt Nürnberg und ihrer Partner im Themenfeld von sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“ dokumentieren.

Die Arbeitspapiere publizieren Konzepte, Berichte, Evaluationen und Übersichtspräsentationen aus den Beschäftigungsgegenständen des Referats für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg.

Veröffentlicht werden sie als pdf-Dokumente und im Internet sowie ggf. durch Versand an Zielgruppen und als Anhänge an Newsletter. Sie stehen allen Interessierten (unter Angabe der Quelle) gerne zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

Kostenfrei auch als pdf.Dokument unter www.soziales.nuernberg.de abrufbar.

Nr. 1 / Mai 2012: Die Stadtteilpatenschaft: Ein Modell öffentlich-zivilgesellschaftlicher-privater Partnerschaft (Heinz Brenner, Alexander Brochier, Uli Glaser & Reiner Pröhl)

Nr. 2 / Mai 2012: Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg (Uli Glaser & Alexandra Weber)

Nr. 3 / Mai 2012: Mythos Kultur für alle? Kulturelle Teilhabe als unerfülltes Programm (Uli Glaser)

Nr. 4 / Mai 2012: Beispiele Nürnberger Projekte Kultureller Teilhabe (Marco Puschner)

Nr. 5 / Juli 2012: Repräsentativbefragung zu Kultureller Bildung und Kinderkultur (2009/2010): Die Ergebnisse im Überblick (Dr. Hermann Burkhard, Dr. Uli Glaser, Simon Reif, Daniela Schuldes, Ingrid Wild-Kreuch)

Nr. 6 / Juli 2012: Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im kommunalen Aufgabenfeld (Dr. Uli Glaser)

Nr. 7 / Juli 2012: Unternehmen Ehrensache: Das Corporate Volunteering Netzwerk in Nürnberg (Elisabeth Fuchsloch)

Nr. 8 / Juli 2012: Nürnberg und das Stiftungswesen (Karin Eisgruber, Uli Glaser, Elmar Reuter)

Nr. 9 / November 2012: Soziale Infrastruktur, Mehrgenerationenhäuser, Bürgerschaftliches Engagement (Reiner Pröhl)

Nr. 10 / November 2012: Familie als kommunalpolitische Entwicklungsaufgabe (Reiner Pröhl)

Nr. 11 / November 2012: Kulturfreunde: Ein Ehrenamtsprojekt zu kulturellen Teilhabe (Ingrid Wild-Kreuch)

Nr. 13 / März 2013: Die Keimzelle der Demokratie: Chancen und Grenzen kommunaler Bürgerbeteiligung (Dr. Ulrich Maly)

Nr. 14 / Mai 2013: Die Initiative familienbewusste Personalpolitik (Thomas Etterer, Doris Reinecke)

Nr. 15 / Mai 2013: Die Nürnberger Freiwilligenbörse: Erfahrungen aus drei Jahren (Andreas Mittelmeier, Bastian Sauer, Alexandra Weber)

Nr. 16 / Mai 2013: Kultur für alle!? Wie Nürnbergerinnen und Nürnberger mit niedrigem Einkommen die Kulturläden nutzen (Peter Hautmann)

Nr. 17 / Juni 2013: Bürgerschaftliches Engagement und sozialstaatliche Daseinsvorsorge. Bemerkungen zu einer verwickelten Beziehung (Dr. Thomas Röbbke)

Nr. 18 / Juli 2013: Stadtteilpatenschaften in Nürnberg: Voraussetzungen und Erfahrungen (Dr. Uli Glaser, Bastian Sauer, Sigurd Weiß)

Nr. 19 / September 2013: Zum bürgerschaftlichen Engagement junger Menschen (Esther Meyer, Bastian Sauer)

Nr. 20 / September 2013: Corporate Urban Responsibility - Unternehmerisches Engagement in der Stadtteilentwicklung am Beispiel der Stadtteilpatenschaften in Nürnberg (Julia Roggenkamp)

Nr. 21 / September 2013: Wandel der ehrenamtlichen Arbeit in Wohlfahrtsverbänden – Regionale Konzepte von AWO und Caritas (Tabea Simone Häusler)

Nr. 22 / September 2013: Alleinerziehende in Nürnberg – Lokale Ansätze der Unterstützung und Vernetzung

Autoren:

Andreas Kummer, Praktikant im Referat für Jugend, Familie und Soziales / Stab Familie (Bündnis für Familie), Diplom-Politologe, Absolvent der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Doris Reinecke, Geschäftsführerin Bündnis für Familie und Koordinatorin der Initiative familienbewusste Personalpolitik

Alleinerziehende in Nürnberg – Lokale Ansätze der Unterstützung und Vernetzung

In Deutschland leben gegenwärtig etwa 40 Prozent der Bevölkerung als Familie. Ihre Lebensrealität hat sich in den letzten Jahrzehnten allerdings stark verändert. Ein Kennzeichen des Wandels der Familie ist, dass Beziehungen im Allgemeinen und solche, in denen Kinder leben, öfter auseinanderbrechen als früher. Immer häufiger ist es deshalb der Fall, dass Kinder nicht mit beiden Elternteilen aufwachsen, sondern nur mit einem – meist der Mutter: In jeder fünften Familie mit Kindern unter 18 Jahren meistern mittlerweile Alleinerziehende den Alltag. In den Großstädten der Bundesrepublik lebt gegenwärtig sogar fast die Hälfte aller Kinder in Einelternfamilien. Auch in Nürnberg nimmt die Zahl der Alleinerziehenden seit vielen Jahren stetig zu.

Alleinerziehende sind vor vielfältige Herausforderungen gestellt – im privaten und im beruflichen Leben. Aufgrund ihrer familiären Situation benötigen sie oft besondere Unterstützung. Dazu gehören bedarfsgerechte und flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten, eine familienbewusste Unternehmenskultur mit familienfreundlichen Arbeitszeiten, Unterstützung bei der Arbeitssuche sowie tragbare und haltgebende Netzwerke. Die Stadt Nürnberg kennt die besonderen Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten Alleinerziehender. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine belastbare Infrastruktur für Familien und Alleinerziehende aufzubauen und deren Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Dieses Arbeitspapier widmet sich deshalb speziell diesen Bemühungen. Es möchte zeigen, welche umfangreichen Unterstützungsangebote Nürnberg für Alleinerziehende bereithält und wie der aktuelle Stand der Vernetzung ist. Mehrere Institutionen und deren Partner stehen dabei im Mittelpunkt. Ihre Angebote helfen bei allen Fragen rund um die Belange Alleinerziehender.

Der Aufbau des folgenden Arbeitspapiers ist dreigliedrig. Das erste Kapitel gibt zunächst einen Überblick zum Thema und zeigt, wie heterogen die Gruppe der Alleinerziehenden heute eigentlich ist. Es beleuchtet darüber hinaus die Situation Alleinerziehender in Deutschland im Allgemeinen und in Nürnberg im Besonderen. Im Hauptteil stehen anschließend mehrere Institutionen, Netzwerke und Konzepte im Vordergrund, die sich in Nürnberg für die Interessen Alleinerziehender stark machen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Das Arbeitspapier schließt mit einem kurzen Fazit und ordnet die Ergebnisse in einen Gesamtkontext ein.

1. Alleinerziehende in Deutschland – Alleinerziehende in Nürnberg

Die Familienform der Alleinerziehenden wächst – und das nicht erst seit gestern. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass sich die Zahl der Alleinerziehenden im Zeitraum von 1996 bis 2013 von 1,3 Millionen auf 1,7 Millionen erhöht hat. Im selben Zeitraum dagegen ist die Gesamtzahl der traditionellen Zwei-Eltern-Familien mit minderjährigen Kindern zurückgegangen – von 9,4 Millionen auf 8,2 Millionen. Kaum eine Mutter oder ein Vater plant dabei von Anfang an, das Leben mit Kind als

Alleinerziehender zu führen. Die meisten sind schlichtweg durch Trennung, Scheidung oder Tod des Partners in diese Familienform hineingeraten.

Sucht man im Internet oder in Fachliteratur nach einer Definition, was „alleinerziehend“ heißt, findet man eine Vielzahl an Beschreibungen. Eines wird dabei klar: *die eine* Definition für Alleinerziehende gibt es nicht. Viele Definitionen greifen außerdem zu kurz: So heißt es zum Beispiel im Brockhaus-Lexikon beim Stichwort „Alleinerziehende“ kurz und knapp:

„Ein Elternteil, der tatsächlich allein für sein Kind sorgt, unabhängig davon, wem das Personensorgerecht zusteht.“

Zwar ist oben genannte Definition durchaus nicht falsch. Allerdings wird sie (wie viele andere) der enormen Heterogenität der Gruppe der Alleinerziehenden nicht gerecht. Denn alleinerziehende Eltern und ihre Kinder leben im Vergleich untereinander, also mit anderen Alleinerziehenden, in oftmals höchst verschiedenartigen Umständen. Will heißen: Ihre Lebenssituationen stellen sich in der Regel sehr differenziert dar. So können alleinerziehende Eltern sowohl Männer als auch Frauen sein – letzteres ist gegenwärtig in Deutschland zu etwa 90 Prozent der Fall. Auch kann eine kurze Definition nichts über das Alter alleinerziehender Männer und Frauen aussagen. Viele Alleinerziehende, vor allem Frauen, sind noch sehr jung, andere hingegen befinden sich bereits in einem mittleren Lebensabschnitt. Große Unterschiede bei Alleinerziehenden gibt es oftmals auch mit Blick auf die Schulbildung, Ausbildung und die berufliche Situation. Während alleinerziehende junge Mütter oftmals noch gar keinen Schulabschluss haben (mit entsprechenden Problemen bei einer Arbeitssuche), meistern ältere Alleinerziehende mit Hochschulabschluss oftmals ihren Lebensalltag selbstständig und selbstbewusst. Insgesamt sind etwa zwei Drittel der alleinerziehenden Mütter mit Kindern unter 18 Jahren erwerbstätig, die meisten von ihnen in Teilzeit. Die Erwerbstätigkeit hängt stark vom Alter des Kindes oder der Kinder ab: je jünger ein Kind ist, desto häufiger sind die Mütter nicht erwerbstätig. Diejenigen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit erwirtschaften, sind daher auf Kinderbetreuungsangebote angewiesen.

Eng mit Bildung verbunden ist die finanzielle Situation von Einelternfamilien. Während eine gute Hälfte (etwa 60 Prozent) der in Deutschland lebenden Alleinerziehenden eigenständig den Lebensunterhalt bestreiten kann, ist die andere Hälfte (um die 40 Prozent) auf Transferleistungen des Sozialstaates angewiesen. An ihnen haftet in der Meinung vieler Menschen das Etikett einer Problemgruppe. Sie haben mit Stigmatisierungen und mit einer schlechteren sozialen und wirtschaftlichen Lage zu kämpfen – und das, obwohl sie in der Regel sehr erwerbsorientiert sind, auch wenn sie sich um kleine Kinder unter drei Jahren sorgen müssen.

Alleinerziehend ist außerdem oft nicht gleichzusetzen mit alleinstehend, wie etwa der Monitor Familienforschung des Familienministeriums zeigt – circa ein Drittel der alleinerziehenden Mütter befindet sich nämlich in einer Partnerschaft, lebt mit diesem Partner aber nicht unter einem gemeinsamen Dach. Viele Alleinerziehende sehen ihre Lebenssituation darüber hinaus nicht als Lebensform, sondern eher als Lebensphase. Allerdings bleibt knapp die Hälfte der alleinerziehenden Mütter für mehr als fünf Jahre – oder gar dauerhaft – ohne neuen Partner.

Keine Aussagen trifft eine Definition für Alleinerziehende auch hinsichtlich der positiven Grundhaltung und des großen Bewältigungsoptimismus, der bei vielen von ihnen anzutreffen ist. Denn alleinerziehende Mütter und Väter wachsen an den Herausforderungen des Alltags und stärken ihr Selbstvertrauen. Sie suchen Unterstützung bei Freunden, Bekannten, bei ihrer Herkunftsfamilie, bei Nachbarn; Alleinerziehende, die wieder in einer Partnerschaft leben, bekommen durch ihren neuen Partner zusätzliche Entlastung im Alltag.

Alleinerziehende in Nürnberg sind im Wesentlichen vor die gleichen Herausforderungen gestellt, wie anderswo. Blickt man auf einige aktuelle Zahlen des Amtes für Stadtforschung und Statistik vom Dezember 2012, so kann man festhalten, dass etwa fünf Prozent der Nürnberger Haushalte Alleinerziehenden-Haushalte sind. Umgerechnet bedeutet dies, dass 11873 Alleinerziehende in Nürnberg leben. 5002 von ihnen – also 42,1 Prozent – bezogen Unterstützung nach dem Sozialgesetzbuch. Desweiteren gelten 36 Prozent der Alleinerziehenden in Nürnberg als armutsgefährdet. Im Vergleich zu Singlehaushalten, Mehrpersonenhaushalten ohne Kindern oder Familien mit Kindern haben sie das höchste Armutsrisiko.

Schon im Jahr 2004 erstellten Wolfgang Eler und Christine Popp vom Deutschen Jugendinstitut einen 17-seitigen Bericht zu einer Umfrage, die sich speziell mit der Lebenslage von 294 Nürnberger Alleinerziehenden im Sozialhilfebezug beschäftigte. Er kam zum Ergebnis, dass viele von ihnen durchaus sehr erwerbsorientiert sind und sich aus dem Leben in Sozialhilfe heraus kämpfen möchten. Sie streben eine Erwerbsarbeit in Voll- oder Teilzeit an, treffen allerdings oftmals auf Vorurteile bei Arbeitgebern und auf schwierige Rahmenbedingungen. Alleinerziehende, die ohne Berufsausbildung sind, weisen außerdem laut Studie eine hohe Motivation auf, eine Ausbildung zu beginnen – oder eine Weiterbildung anzutreten, falls bereits eine Erstausbildung mit langjähriger Unterbrechung vorhanden ist. Der Wunsch nach einer Ausbildung in Teilzeit ist dabei sehr stark geäußert worden, um Elternschaft und Ausbildung miteinander verbinden zu können. Mehr Unterstützung wünschten sie sich auch bei der Beratung durch Arbeits- und Sozialämter – bereits existierende Beratungsangebote wurden von den meisten Nürnberger Alleinerziehenden im Sozialhilfebezug als nicht zufriedenstellend und ausreichend bewertet – vor allem eine fehlende Empathie seitens der Behörden wurde beklagt. Dazu nannten in der DJI-Umfrage viele Alleinerziehende fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die wiederum eine Arbeitsaufnahme verhinderten. Schließlich zeigte die Umfrage noch, dass viele Nürnberger Alleinerziehende – darunter besonders viele Frauen mit Migrationshintergrund – große Wissensdefizite über bestehende Unterstützungsmöglichkeiten haben. Zugleich verfügen sie kaum über ein eigenes soziales Netz in ihrer persönlichen oder nachbarschaftlichen Nähe. Hier besteht großer staatlicher Handlungs- und Hilfsbedarf, möchte man diese Menschen in unserer Gesellschaft nicht verlieren.

Es lässt sich vor diesem Hintergrund festhalten: Der Zugang zu Bildung, Qualifikation, Kinderbetreuung und sozialräumlichen Angeboten ist die Voraussetzung für eine positive berufliche und private Entwicklung. Die Stadt Nürnberg sowie eine Vielzahl von Kooperationspartnern hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Alleinerziehende in ihren vielfältigen Lebenslagen zu unterstützen – je nachdem, auf welchem Gebiet Unterstützung gebraucht oder gewünscht wird.

2. Lokale Ansätze der Unterstützung und Vernetzung Alleinerziehender

2.1 Unterstützung durch die Stadt Nürnberg

2.1.1 Das Nürnberger Projekt „Armutsprävention bei Alleinerziehenden“ (2002-2005)

Im Jahr 2001 stellte der offizielle Armutsbericht der Bundesregierung Alleinerziehende als Problemgruppe unter der auf staatliche Hilfen angewiesenen Bevölkerung heraus. Als Konsequenz entschied sich die Stadt Nürnberg 2002, unter Federführung des kurz zuvor gegründeten „Bündnisses für Familie“, die Lage Alleinerziehender in Nürnberg handlungsorientiert untersuchen zu lassen. Dazu rief sie das Projekt *„Entwicklung kommunaler Strategien zur Armutsprävention bei Alleinerziehenden – prekäre Lebenslagen und die Vernetzung von Hilfen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt“* ins Leben. Um eine möglichst große Praxisnähe zu erzielen, wurde das Projekt von einer Ämter-übergreifenden lokalen Projektgruppe begleitet, an der auch zahlreiche freie Träger sowie die Arbeitsagentur beteiligt waren. Angesiedelt wurde das Projekt wiederum beim Deutschen Jugendinstitut (DJI) und wurde als Bundesprojekt mit Geldern aus dem Familienministerium gefördert. Die Zielsetzung dabei war klar: Armutsbekämpfung und Armutsprävention durch integrierte, kommunale Handlungskonzepte, die Alleinerziehenden einen Zugang zu existenzsichernder Arbeit ermöglichen – und damit zu einem eigenverantwortlichen Leben.

Eine erste Zwischenbilanz zog das Projekt „Armutsprävention bei Alleinerziehenden“ im Rahmen eines bundesweiten Workshops am 16. Juni 2004 – so auch in Nürnberg. Dort beteiligten sich nicht nur prominente Referenten wie die damalige Familienministerin Renate Schmidt, sondern auch zahlreiche Vertreter von Ämtern, freien Trägern, Ministerien sowie aus der Wissenschaft. Dabei kamen die Teilnehmer nicht nur aus Nürnberg, sondern aus der ganzen Bundesrepublik.

Thematisiert wurden in vier Diskussionsrunden folgende Aspekte:

- *Arbeitsorientierte Beratung und Vermittlung Alleinerziehender*
- *Berufliche Bildung für Alleinerziehende*
- *Kinderbetreuung*
- *Die Nachbarschaft als Ressource – Unterstützung aus dem sozialen Nahraum*

Ziel der Gesprächsrunden war es, auf Basis der Erfahrungen der Beteiligten Ideen zu entwickeln, die von der oft isolierten Vielfalt einzelner Projekte zu einem *integrierten kommunalen Handlungskonzept* führen. Im Jahr 2005 konnte dieses schließlich schriftlich fixiert werden.

2.1.2 Das kommunale Handlungskonzept der Stadt Nürnberg zur Unterstützung Alleinerziehender (2005)

Im Jahr 2005 erarbeitete die Stadt Nürnberg zusammen mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) ein 182 Seiten starkes *kommunales Handlungskonzept*, um Alleinerziehenden die Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern und damit soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Inhaltlich konzentrierte sich die Arbeit des Leitfadens auf vier miteinander verschränkte Handlungsfelder, die sich bereits auf dem Workshop von 2004 abzeichneten:

- Handlungsfeld 1: Arbeitsberatung & Arbeitsvermittlung für Alleinerziehende
- Handlungsfeld 2: Qualifizierungswege für Alleinerziehende
- Handlungsfeld 3: Flexible Kinderbetreuung
- Handlungsfeld 4: Die Nachbarschaft als soziales Netz

Als Ergebnisse und Handlungsempfehlungen lassen sich festhalten:

Arbeitsberatung & Arbeitsvermittlung für Alleinerziehende optimieren!

Alleinerziehende, gerade mit kleinen Kindern unter 3 Jahren, stehen häufig vor besonderen Hürden, wenn sie eine Erwerbstätigkeit aufnehmen wollen, obwohl sie oftmals sehr arbeitsmarkt- und erwerbsorientiert sind. Sie haben deshalb in der Regel einen speziellen Beratungsbedarf zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Diesem müssen die Mitarbeiter der Jobcenter, Arbeitsagenturen und ARGEn in noch höherem Ausmaß gerecht werden. Die Studie plädiert deshalb für ein **zielgruppenspezifisches Fallmanagement** durch die Arbeitsberater und -vermittler, das konkret auf die Lebenslage Alleinerziehender abgestimmt ist. Hierfür sind die Mitarbeiter der Agenturen gegebenenfalls durch Fortbildungen zu schulen (Steigerung der Sensibilität der Berater, Herstellung einer Vertrauensbasis zwischen Berater/Vermittler und alleinerziehenden Arbeitssuchenden). Neben der Beratung und Vermittlung in eine ihrer Qualifikation angemessenen Arbeit sollen sie Alleinerziehenden bei der Herstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten helfen, ebenso im Umgang mit etwaigen Konfliktsituationen (Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Mutterrolle). Gerade der Abbau eines falschen „schlechten Gewissens“ kann die Motivation steigern und zusätzliche Kräfte für den Arbeitseinstieg freimachen. Darüber hinaus sind Vermittlungserfolge in der Folgezeit noch gezielter zu überprüfen, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten und mögliche Schwachstellen in der Beratung zu beseitigen.

Qualifizierungswege öffnen!

Viele Alleinerziehende, die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind, haben keinen Schulabschluss. In Nürnberg galt das 2003 etwa für die Hälfte der Alleinerziehenden im Sozialhilfebezug. Aber auch Alleinerziehende mit Schul- oder Berufsabschluss haben oftmals Probleme auf dem Arbeitsmarkt – etwa dann, wenn sie längere Zeit nicht gearbeitet haben oder wenn sie als Migrant/-innen ihren Abschluss im Ausland gemacht haben und in Deutschland dafür keine Anerkennung finden. Eine fehlende oder mangelhafte Qualifikation Alleinerziehender bedeutet allerdings nicht nur den Ausschluss von existenzsichernder Erwerbsarbeit, sondern auch stark verschlechterte Bildungs- und

Teilhabechancen für ihre Kinder. Das Handlungskonzept plädiert deshalb dafür, **Qualifizierungswege für Alleinerziehende zu öffnen** und ihnen bei Schul-, Berufsabschluss und Nachqualifizierungsmaßnahmen noch mehr unter die Arme zu greifen. Zentral sind hierbei besonders die Rahmenbedingungen, unter denen Hilfe gewährleistet werden kann: Die Studie macht sich deshalb für Teilzeitformen von Ausbildung und Qualifizierung stark, die den Bedürfnissen von Alleinerziehenden entgegenkommen (denn die Vollzeitstruktur schulischer und beruflicher Ausbildungswege schließt zu viele Alleinerziehende aus). Diese sind bisher noch nicht in ausreichendem Maße bundesweit vorhanden, zuungunsten Alleinerziehender und der gesamten Gesellschaft.

Kinderbetreuung flexibilisieren – unter zeitlichen und finanziellen Aspekten!

Flexible Kinderbetreuung ist für alleinerziehende Mütter und Väter zentral, um Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können. Viele bestehende Kinderbetreuungsangebote können jedoch den Bedarf Alleinerziehender nicht decken, weil für sie häufig die zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen nicht optimal sind. Das Handlungskonzept empfiehlt deshalb ausdrücklich, erstens, eine zeitliche **Flexibilisierung der Kinderbetreuung** sowie, zweitens, eine **Flexibilisierung der Kosten**. Konkret bedeutet das: Mehr (verlässliche) Betreuungsmöglichkeiten für Kinder Alleinerziehender in den Früh- und Abendstunden und bessere Kinderbetreuungsangebote zur Entlastung Alleinerziehender, die an Wochenenden arbeiten oder im Schichtbetrieb tätig sind. Und mit Blick auf die Kosten plädiert das Handlungskonzept, die Option zur Zahlung von individuell zu buchenden Betreuungsblöcken. Nebenbei ermöglicht diese quantitative und qualitative Erweiterung der Kinderbetreuung den Abbau möglicher Ambivalenzen, die manch alleinerziehende Mutter hat – nämlich um das „Sowohl/als auch“ von Einstellungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Mutterrolle und Berufstätigkeit. Denn eine zuverlässige und hochwertige Kinderbetreuung ist für viele Mütter die Voraussetzung, um sich für den Einstieg in die Berufstätigkeit zu entscheiden. Zu beachten sind auch, dass von flexibleren Kinderbetreuungsmöglichkeiten nicht nur Einelternfamilien profitieren, sondern auch die Arbeitgeber. Schließlich fördert die Bereitstellung von Kapazitäten zur Kinderbetreuung die Ausgeglichenheit, Konzentration und Motivation – und das nicht nur von alleinerziehenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Zur Nachbarschaft als sozialem Netz – offene Angebote in Stadtteilen ausweiten und spezialisieren!

Die Empfehlungen des Handlungskonzeptes im vierten Handlungsfeld konzentrieren sich speziell auf diejenigen Alleinerziehenden, die Arbeitslosengeld II beziehen, nur über ein ganz dünnes soziales Netz verfügen und deren Arbeitsmarktorientierung nur schwach ausgeprägt ist – vor allem aus Mut- und Orientierungslosigkeit. Ein Großteil dieser Frauen hat darüber hinaus einen Migrationshintergrund, formuliert oft aus Scham persönliche Bedürfnisse kaum und ist deshalb auf besondere Unterstützung seitens unserer Gesellschaft angewiesen. Um diese Personengruppe besser zu erreichen, schlägt das Handlungskonzept vor, offene und niedrigschwellige Angebote in unmittelbarer Nähe für die Betroffenen zu schaffen – zum Beispiel in Form von geöffneten Tageseinrichtungen, Elterncafés, multikulturellen Treffpunkten, Mütterzentren, Mehrgenerationenhäusern oder Stadtteilläden. So entstünden soziale Räume, welche die Herstellung sozialer Kontakte ermöglichen und damit Kommunikation sowie Erfahrungsaustausch schlecht vernetzter Alleinerziehender (mit und ohne Migrationshintergrund) in Gang bringen. Ein Ausbruch

aus Sprachlosigkeit und Isolation wäre somit erreicht – zum Vorteil auch der Kinder dieser „Problemgruppe“.

Das Projekt erfuhr eine Abschlusstagung unter dem Titel „Arbeitsintegration PLUS – Vernetzung von Hilfen“ am 28. November 2005. Auf ihr sprachen unter anderem Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, sowie Reiner Pröbß, Referent für *Jugend, Familie und Soziales* der Stadt Nürnberg.

Die ARGE Nürnberg hat auf die Empfehlungen des Handlungskonzeptes reagiert und im Jahr 2009 einen Band über Alleinerziehende herausgebracht, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II beziehen. Inhaltlich setzt er sich speziell mit der Arbeitsvermittlung, dem Fallmanagement und Netzwerkpartnern auseinander. Alleinerziehende werden demnach nicht durch Sonderarbeitsgruppen betreut, sondern nach Zielgruppen (Alleinerziehende unter 25 Jahren, Alleinerziehende als Rehabilitanden sowie Alleinerziehende, bei denen eine anerkannte Schwerbehinderung vorliegt). Verantwortlich für die Betreuung zeichnen spezialisierte Integrationsfachkräfte. Vorgestellt wird auch die Strategie des ARGE-Vermittlungsservices für Alleinerziehende. Diese besteht aus den Komponenten „Aufwärtsmobilität fördern“, „Perspektivenwechsel fördern“, „Sensibilisierung von Arbeitgebern für das Potenzial Alleinerziehender“ sowie „Nachbetreuung von in Arbeit vermittelten Alleinerziehenden“.

2.2 Die Agentur Familie & Beruf

Um alleinerziehende Mütter bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, initiierte die Stadt unter Führung des „Bündnisses für Familie“ 2002 die Gründung der *Agentur Familie & Beruf*. Diese war zunächst als dreijähriges Modellprojekt konzipiert und erhielt Förderung durch den Arbeitsmarktfond sowie das Sozialamt der Stadt Nürnberg. Für die Trägerschaft zeichnete der Verein *Kinderhaus Nürnberg e.V.* verantwortlich. Als eingetragener Verein organisierte er bereits die Nürnberger Tagespflegebörse sowie verschiedene Kinderbetreuungsangebote und verfügte so über ein umfangreiches Know-how.

Schwerpunktmäßig sollte sich die Agentur als unabhängige Beratungsstelle zunächst um alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen mit betreuungsbedürftigen Kindern kümmern – ihre Integration in den Arbeitsmarkt war dabei das erklärte Ziel. Mit Einführung von Hartz IV ab Januar 2005 erfuhr dieses Ziel jedoch eine neue Dringlichkeit. Alleinerziehende Arbeitslosengeld-II-Bezieherinnen sollten nämlich nunmehr ebenfalls sehr schnell (wieder) in die Arbeitswelt integriert werden. In dieser Situation ergab sich ein besonders hoher Beratungsbedarf für Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Aus dem Modellprojekt wurde deshalb eine dauerhafte Einrichtung – seit Juli 2005 fungiert die Agentur als begleitendes Dienstleistungsangebot für ALG-II-Bezieherinnen. Sie wird voll und ganz vom Nürnberger Jugendamt finanziert und handelt in dessen Auftrag. Geführt wird sie von Ursula Kabri, ihren Sitz hat sie in der Nürnberger Meuschelstraße 57.

Im Laufe der Jahre hat sich die Agentur Familie & Beruf weiterentwickelt. Neue Zielgruppen und Aufgaben kamen hinzu. Zusammenfassend lässt sich gegenwärtig festhalten:

Zielgruppen der Agentur Familie & Beruf

- Alleinerziehende Mütter
- Alleinerziehende Väter
- Familien in schwierigen Lebensverhältnissen, insbesondere im Bezug von Arbeitslosengeld II
- Berufsrückkehrerinnen
- Alle Eltern, die Familie und Erwerbstätigkeit besser in Einklang bringen möchten

Aufgaben der Agentur Familie & Beruf

- Kostenlose Beratung, schwerpunktmäßig zu Möglichkeiten der Kinderbetreuung: die meisten der Anfragen, die die Agentur erreichen, beziehen sich auf eine kurzfristige Vermittlung einer Kinderbetreuung; ein Großteil der Beratungen findet in einem persönlichen Gespräch statt, das zuvor vereinbart wurde; Eltern erhalten Auskunft zu existierenden Betreuungsmöglichkeiten und zur Vorgehensweise bei der Platzsuche
- Darüber hinaus Beratung zu Betreuungsmöglichkeiten in Ferienzeiten oder Notsituationen (zum Beispiel krankheitsbedingter Ausfall der Mutter)
- Bei Bedarf wird gezielt an bestehende Angebote in Nürnberg weiterverwiesen
- Daneben werden Informationen über die vielfältigen Bildungs- und Freizeitangebote in Nürnberg für Kinder und Eltern weitergegeben (Krabbelgruppen, Treffs etc.)
- Bei sonstigen familiären Fragen und Problemen bietet die Agentur Erstberatung und vermittelt an zuständige Beratungseinrichtungen
- Interessierte erhalten auch Informationen über Bildungs- und Qualifizierungsangebote und werden an Bildungsträger verwiesen, die zum Beispiel Teilzeitkurse für Alleinerziehende anbieten
- Beantragung von Kinderbetreuungskosten, wenn eine Maßnahme zur Integration in den Arbeitsmarkt im Sinne des Sozialgesetzbuches II vorliegt
- Vermehrt besteht bei Frauen, die sich wegen Kinderbetreuung an die Agentur wenden, Bedarf an beruflicher Orientierung. Eine ausführliche berufliche Beratung erfolgt in der Agentur Familie & Beruf allerdings nicht; in diesen Fällen verweist sie explizit auf die Angebote des Nürnberger Jobcenters und die Agentur für Arbeit, aber die Frauen erhalten auf alle Fälle Entscheidungshilfen

2012 feierte die Agentur Familie & Beruf ihren ersten runden Jahrestag. Sie blickt zurück auf zehn erfolgreiche Jahre und auf eine äußerst positive Bilanz in der Unterstützung alleinerziehender Mütter und Väter in Nürnberg (allein 2012 führte sie weit über 1000 Beratungen durch). Auch nach 10 Jahren wird das Beratungsangebot der Agentur gut angenommen. Besonders bei Menschen im ALG-II-Bezug, bei Alleinerziehenden und Menschen mit Migrationshintergrund besteht nach wie vor steigender Unterstützungsbedarf.

2.3 Die Evangelische Fachstelle Alleinerziehende

Eine weitere zentrale Anlaufstelle für Einelternefamilien ist die Evangelische Fachstelle für Alleinerziehende. Angesiedelt im Haus eckstein, dem Haus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Nürnberger Burgstraße, engagiert sie sich seit über 30 Jahren für Alleinerziehende in Nürnberg. Im landeskirchlichen Auftrag ist sie aber auch für ganz Nordbayern zuständig.

Geführt wird die Fachstelle von Karin Mack. Sie ist Diplom-Religionspädagogin und übernahm die Leitung der Fachstelle im September 2011 von ihrer Vorgängerin Inga Thies. Ihr zur Seite stehen außerdem Susanne Herpich, Diplom-Pädagogin und Trauerbegleiterin, sowie Ingrid Fischer, Sekretariat. Komplettiert wird das Team von einer Vielzahl ehrenamtlich engagierter Frauen, die größtenteils ebenfalls Erfahrung als Alleinerziehende haben.

Die Angebote der Fachstelle sind vielfältig und richten sich explizit an *alle* alleinerziehenden Frauen und Männer. Das Bekenntnis zu einer Konfession spielt also keine Rolle – ebenso nicht, ob die Alleinerziehenden unverheiratet, geschieden oder verwitwet sind.

Das Angebot der Evangelischen Fachstelle umfasst insgesamt vier Felder. Ziel ist, Alleinerziehende zu stärken, zu entlasten, zu informieren und zu inspirieren – gemäß dem Motto: *Familie lebt in vielen Formen*.

Beratung

In Beratungen erhalten Alleinerziehende lösungsorientierte Antworten auf alle Fragen, die sie bewegen – in einer persönlichen und vertrauensvollen Atmosphäre. In der Regel finden die Gespräche unter vier Augen statt, entweder mit Frau Mack oder mit Frau Herpich. Sie bieten Orientierung und Klärung, etwa wenn getrennt lebende Eltern Umgangsregelungen für ihr Kind suchen. Hilfe erhalten aber auch Frauen und Männer, die sich in der schwierigen Phase vor und nach einer Trennung beziehungsweise Scheidung oder auch dem Tod des Lebenspartners befinden.

Veranstaltungen, Seminare & Vorträge

Veranstaltungen und Seminare der Fachstelle sind kostengünstig und finden sowohl im Haus eckstein als auch andernorts statt. Interessierte Alleinerziehende können sich bequem und unbürokratisch per E-Mail anmelden – eine kostenlose Kinderbetreuung während der Veranstaltungen wird dabei vom Haus eckstein gestellt. Die Veranstaltungen haben eine große Bandbreite:

- Freizeitaktivitäten in der Gemeinschaft wie zum Beispiel Kanufahrten, historische Stadtführungen und interkulturelle Begegnungen
- Seminare und Vorträge zu Themen wie zum Beispiel Partnerschaft, Trauerarbeit mit Kindern, Trennung, Vereinbarkeit Familie–Beruf und Umgangsregelungen für Wochenend-Väter
- Gesprächsrunden in der Gemeinschaft zu allen Themen des Alleinerziehens unter Führung von Karin Mack oder Susanne Herpich (eine Gesprächsgruppe richtet sich dabei speziell an verwitwete Mütter und Väter und gibt Raum und Zeit für den Prozess der Trauer)
- Spirituelle Einkehr: Meditation, Yoga, Tanz

Treffpunktarbeit & Selbsthilfegruppen

Treffpunkte und Selbsthilfegruppen komplettieren das Angebot der Fachstelle für Alleinerziehende. In ihnen helfen sich Alleinerziehende selbst, helfen anderen oder holen sich Hilfe und schöpfen so Kraft und neuen Elan für den Alltag. Verantwortlich für die Gruppen sind ehrenamtliche Helfer der Fachstelle, die oft ebenfalls allein für ihre Kinder sorgen. Folgende Treffs und Selbsthilfegruppen sind zu nennen:

- Eckstein-Treff „Hallo, wie geht’s?“: Der Eckstein-Treff bietet alleinerziehenden Müttern und Vätern jeden letzten Freitag im Monat die Möglichkeit, aufgeschlossene Leute in ähnlichen Lebensformen kennenzulernen. Während der Treffpunktzeit ist seitens des Hauses eckstein für eine kostenlose und kompetente Kinderbetreuung gesorgt.
- Offener Treff „Flügge Kinder“: Der Treff „Flügge Kinder“ richtet sich an alle Alleinerziehende, deren Kinder in die Pubertät kommen. Er bietet Müttern und Vätern jeden ersten Montag in ungeraden Monaten die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches in dieser oft turbulenten Phase des Zusammenlebens.
- Offener Treff „Wie gut, dass wir uns haben!“: Dieser Treff ist eine Selbsthilfegruppe für Verwitwete. Er findet als eine Art Stammtisch jeden letzten Freitag im Monat im Nürnberger Literaturhaus statt und bietet verwitweten Alleinerziehenden die Möglichkeit, andere Betroffene kennenzulernen, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen.
- Kleinkinder-Treff „Ecksteinchen“: Der Kleinkinder-Treff findet jeden letzten Samstag im Monat statt. Er dient dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung von Vätern und Müttern mit Kindern im Alter von ein bis vier Jahren.

Infobörse der Evangelischen Fachstelle Alleinerziehende

Die Infobörse im eckstein findet einmal jährlich statt und ist vergleichbar mit einer kleinen Beratungsmesse. Alleinerziehende Mütter und Väter erhalten hier Auskunft zu allen Fragen, die ihnen am Herzen liegen. Insgesamt sind kompetente Fachleute aus 30 Institutionen mit kleinen Ständen auf der Infobörse vertreten. Für eine kostenlose Kinderbetreuung während der Börse ist ebenfalls gesorgt.

Folgende Einrichtungen nehmen regelmäßig an der Infobörse teil:

| | |
|---|--|
| ➤ Agentur für Arbeit | ➤ Evangelische Familienbildungsstätte |
| ➤ Agentur Familie & Beruf / Tagespflegebörse | ➤ Frauenhaus |
| ➤ Amt für Existenzsicherung + Integration / Sozialamt | ➤ FRIDA Freie Initiative der Alleinerziehenden |
| ➤ Arbeiterwohlfahrt / Familienzentrum | ➤ Gesundheitsamt – Schwangerenberatung |
| ➤ ARGE Nürnberg | ➤ Grünes Sofa e.V. |
| ➤ ASD Allgemeiner Sozialdienst /Jugendamt | ➤ Häuser für Mutter und Kind, Halskestraße und Luisenstraße |
| ➤ Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten, Treffpunkt e.V. | ➤ Ingeus GmbH |

| | |
|--|--|
| ➤ Bildungszentrum | ➤ ISKA Schuldenberatung |
| ➤ Bündnis für Familie | ➤ KASA Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit |
| ➤ Café Auszeit | ➤ Katholische Arbeitnehmerbewegung |
| ➤ Caritas Erziehungsberatung | ➤ Kinderschutzbund |
| ➤ Caritas Schwangerenberatung | ➤ Kindertageseinrichtungen / Jugendamt |
| ➤ Donum Vitae | ➤ Kolping Bildungszentrum |
| ➤ Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung / Stadtmission | ➤ Pro Familia, Familienplanung, Sexualberatung |
| ➤ Evangelische Fachstelle Alleinerziehende | ➤ PS Akademie und FrauenComputerSchule |
| | ➤ Psychologische Beratungsdienste / Jugendamt |
| | ➤ Schwangerenberatung / Stadtmission |
| | ➤ Zentrum Kobergerstraße |

Der Arbeitskreis Alleinerziehende der Evangelischen Fachstelle

Zusammen mit Vertretern von Einrichtungen der Sozialen Arbeit und anderen Beratungsstellen, die Angebote für alleinerziehende Mütter und Väter anbieten, veranstaltet die Evangelische Fachstelle regelmäßig den Arbeitskreis Alleinerziehende. Er dient vor allem der Vernetzung der Akteure untereinander sowie dem Erfahrungsaustausch. Hierfür tritt er viermal im Jahr zu einer etwa zweistündigen Beratung zusammen, wobei jeweils immer ein Schwerpunktthema gesondert behandelt wird. Treffpunkt ist ebenfalls das Haus eckstein.

2.4 Das Büro der Nürnberger Frauenbeauftragten

Seit den frühen 1980er Jahren gibt es in Deutschland Gleichstellungsstellen oder Frauenbüros auf kommunaler Ebene. Ihr gesetzlicher Auftrag orientiert sich an Artikel Drei unseres Grundgesetzes. Dieser regelt die Gleichberechtigung von Frauen und Männern:

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Ungeachtet dieser formalen Gleichberechtigung sind allerdings in der sozialen Realität Frauen oftmals noch erheblichen Benachteiligungen ausgesetzt. Um dem entgegenzuwirken, hat die Stadt Nürnberg im Jahr 1986 ebenfalls ein Frauenbüro eingesetzt. An dessen Spitze steht die Frauenbeauftragte der Stadt, Ida Hiller.

Das Büro der Nürnberger Frauenbeauftragten Am Fünferplatz 1 ist zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen der Stadt. Die soziale Schicht, der Beruf, das Alter oder die Nationalität sind dabei ohne Bedeutung. Ihnen allen steht das Büro der Frauenbeauftragten mit Rat und Information zur Seite – vor allem dann, wenn es um folgende Problemlagen geht:

- Benachteiligungen im Berufsalltag
- Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive
- Probleme bei Trennung und Scheidung
- Existenzkrisen
- Sorgerechts- und Unterhaltsstreitigkeiten
- Gewalt- und Misshandlungserfahrungen
- Wohnungsnot

In allen genannten Fällen berät das Team der Nürnberger Frauenbeauftragten kostenlos – denn Beratung ist fester Bestandteil der täglichen Arbeit im Frauenbüro: Pro Jahr hilft es in etwa 700 Fällen ratsuchenden Frauen, sowohl im telefonischen als auch im persönlichen Gespräch. Beratungsarbeit versteht das Büro stets als Hilfe zur Selbsthilfe. Aus den Beratungsinhalten wiederum entwickelt es Schwerpunkte für Aktionen und Veranstaltungen, aber auch für themenbezogene Broschüren. Eine solche Broschüre gibt es ebenfalls speziell für die Belange von alleinerziehenden Frauen in Nürnberg. Die aktuellste Version umfasst 51 Seiten, wurde im Dezember 2012 veröffentlicht und ist über das Frauenbüro kostenlos zu beziehen. Um Alleinerziehende zu stärken und ihre Ansprüche durchzusetzen, informiert sie in elf Kapiteln zu folgenden Themen:

- Rechtliche Informationen für Alleinerziehende
- Hilfen für Eltern (und deren Kindern)
- Finanzielle Hilfen
- Wohnen
- Kinderbetreuung
- Ausbildung, Beruf, Weiterbildung
- Beratungsangebote
- Treffpunkte
- Reha- oder Vorsorgekuren
- Krankheit des Kindes oder der Mutter/des Vaters
- Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche

Mit Blick auf die **rechtlichen Informationen** gibt die Broschüre Auskunft zu *Elternzeit, Elterlicher Sorge, Umgangsrecht, Vaterschaftsanerkennung, zum Erbrecht* sowie zum Thema *Verfahrenskostenhilfe*. Sie erklärt dabei mit knappen und prägnanten Definitionen wichtige Begriffe und nennt im Anschluss in einer übersichtlichen Darstellung Ansprechpartner samt deren Kontaktdaten und Telefonnummern.

Gleiches gilt beim Thema **Hilfen für Eltern**. Hilfe bedeutet dabei, dass allen Nürnberger Eltern Beratung und Vermittlung angeboten wird – und das bereits ab der Schwangerschaft (sogenannte *Frühe Hilfen*). Verantwortlich dafür zeichnet die koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien (kurz: Jugendamt).

Äußerst umfangreich ist das Informationsangebot der Broschüre beim Thema **finanzielle Hilfen**. Folgende 16 Begriffe werden erklärt sowie Ansprechpartner oder Vergabestellen genannt: *Betreuungsunterhalt, Ehegattenunterhalt, Elterngeld, Freiwillige Leistung der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Kindergeld, Kinderzuschlag, Kindesunterhalt, bayerisches Landeserziehungsgeld, Mutterschaftsgeld, Soziale Sicherung (ALG II, Sozialhilfe etc.), Steuerliche Vergünstigungen, Unterhaltsvorschuss, Witwen- und Waisenrente, Wohngeld, Wohnungsbauförderung, sowie Zuschuss zu den Kosten der Kinderbetreuung*. Das Kapitel **Wohnen** hilft Alleinerziehenden bei allen Fragen rund ums Thema Wohnungssuche – speziell in den Bereichen Sozialwohnungen und Unterkünfte in persönlichen Notlagen. Ansprechpartner hierfür sind das *Amt für Wohnen und Stadtentwicklung* und das *Evangelische Siedlungswerk (ESW)*. Für akute Notlagen verweist die Broschüre auf diverse Frauenhäuser, in denen alleinerziehende Mütter Unterkunft finden.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu meistern, nennt die Broschüre zahlreiche Ansprechpartner zum Thema **Kinderbetreuung** in Nürnberg. Zu ihnen gehören neben dem *Jugendamt* die *Nürnberger Kindertageseinrichtungen* und zwei weitere Institutionen, die im Bereich der *Tagespflege* arbeiten – nämlich das *fmf Familienbüro* sowie die *Tagespflegebörsen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH*. Letztere bieten mit Tagesmüttern oder Tagesvätern eine zeitlich flexible und familiennahe Betreuung an. Hilfe im Bereich der kurzfristigen Kinderbetreuung bieten auch das Mehrgenerationenhaus in der Schweinauer Hauptstraße sowie die Babysitter-Dienste des *Bayerischen Roten Kreuzes* und des *Kolpingwerkes*.

Alleinerziehende Schwangere und Mütter, die Fragen zur sofortigen beziehungsweise zukünftigen Erwerbstätigkeit haben, erhalten im Kapitel **Ausbildung, Beruf, Weiterbildung** wertvolle Informationen. Die Broschüre der Frauenbeauftragten verweist in diesem Zusammenhang auf die *Agentur für Arbeit* am Richard-Wagner-Platz, das *Jobcenter* der Stadt Nürnberg sowie auf die Angebote des *Bildungszentrums*, das sich auf Weiterbildungskurse für Frauen spezialisiert hat. Dazu nennt die Broschüre auch Angebote der *Noris-Arbeit gGmbH*, des *Ökumenischen Arbeitslosenzentrums*, des *SOS Kinderdorfes Nürnberg* und von *Treffpunkt e.V.*

Zahlreiche Ansprechpartner bei allen Fragen im Bereich der **Beratung** werden in einem weiteren Kapitel genannt – das Beratungsangebot ist vielfältig und reicht vom Allgemeinen Sozialdienst über den *Caritasverband*, den *Kinderschutzbund*, *Donum Vitae, pro familia* bis hin zum *Verein umstaendehalber* und dem *Zentrum Kobergerstraße*.

Die letzten Kapitel geben Alleinerziehenden Informationen über **Treffpunkte** wie dem *Café Auszeit* sowie über Institutionen, die bei geplanten **Reha- und Vorsorgekuren** helfen. Daneben nennt sie Ansprechpartner bei **Krankheit des Kindes**, bei **Krankheit der Mutter/des Vaters** sowie bei Fragen zu **Ferienprogrammen** für Kinder und Jugendliche.

3. Abschließende Betrachtung

In den letzten Jahren sind Familie und Elternschaft zu einem zentralen Thema in der öffentlichen Diskussion geworden. Die Zunahme nichtehelicher Lebensformen und die niedrigen Geburtenzahlen haben daran einen bedeutenden Anteil, aber auch die zunehmende Zahl von Alleinerziehenden. Ein Großteil von ihnen lebt und arbeitet in zum Teil prekären Verhältnissen. Dies erfordert staatliches Handeln – im Sinne der alleinerziehenden Väter und Mütter, ihrer Kinder und im Sinne des Gemeinwohls. Denn Familie ist auch heute noch *die* zentrale gesellschaftliche Institution, die Menschen den Weg in ihr Leben ebnet, sie in ihrer Entwicklung unterstützt, in Krisen auffängt und Zeiten von Glück und Erfolg mit ihnen feiert. Für die Gesellschaft übernimmt sie zentrale Aufgaben des Fortbestandes, der Sozialisation, des Zusammenhalts – das gilt auch und gerade für die Einelternfamilie.

Alleinerziehen stellt hohe Anforderungen an die Erziehungsberechtigten. Es fordert ihren ganzen Einsatz – und ihre ganze Persönlichkeit. Alleinerziehende leisten viel, haben aber oft weder die gleichen Chancen noch die gleiche Teilhabe – und das mit den bekannten langfristigen Auswirkungen für ihre Kinder: So sind sie häufig gegenüber anderen Familienformen schlechter gestellt (zum Beispiel im Steuerrecht), müssen als Frauen auf dem Arbeitsmarkt Nachteile hinnehmen (Teilzeit, Niedriglohn, ungleiche Bezahlung), werden als Mütter in ihren Bedürfnissen oftmals noch immer ignoriert (flexible Kinderbetreuung) und sind schließlich im Alter häufig von Altersarmut betroffen (aufgrund geringer Beiträge in die Rentenkassen).

Diese besonderen Umstände, in denen Alleinerziehende leben, hat die Stadt Nürnberg erkannt. Seit über zehn Jahren setzt sie sich deshalb, wie gezeigt, zusammen mit Kooperationspartnern für die Belange alleinerziehender Mütter und Väter ein: für bessere Rahmenbedingungen, um eine existenzsichernde Arbeit aufzunehmen; für eine möglichst vielfältige und flexible Kinderbetreuung; für gelingende Sozialkontakte – kurz: für ein gutes Leben in einer familienfreundlichen Stadt, unabhängig von der Familienform.